Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 5 1950

Erscheint am 15. jeden Monats

Pfingstgeist weht

1. Im Hause des Markus

Noch im Wonnemonat Mai feiern wir das erhabene Pfingstfest. Die Apostelgeschichte erzählt rührend einfach und schön, was sich beim ersten christlichen Pfingstfest zugetragen hat . . .

Noch waren die Apostel, Jünger und Frauen auf dem Oelberg und schauten unverwandt zum Himmel hinauf. Sie hofften, Jesus werde sich ihren Blicken noch einmal zeigen. Aber umsonst! Der Himmel blieb verschlossen. Engel mußten kommen und die Apostel und Frauen aus ihrer sehnsüchtigen Schau herausreißen. Sie mußten ihnen sagen, daß Jesus, so wie Er zum Himmel aufgefahren ist, später wiederkommen werde.

Nun gingen sie, etwa 120 Personen, voll Freude nach Jerusalem. Sie begaben sich in den obersten Saal des Markushauses. Da verharrten sie einmütig im Gebete, d. h. alle hatten in ihren Herzen das gleiche sehnsüchtige Verlangen nach dem verheißenen Heiligen Geist und beteten um Seine baldige Herabkunft.

Tage um Tage vergingen. Es war schon der zehnte Tag. «Da kam plötzlich aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden starken Wind, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Es erschienen zerteilte Zungen wie von Feuer und ließen sich auf jeden nieder. Und alle wurden des Heiligen Geistes voll. Sie begannen in fremden Sprachen zu reden.»

Ein gewöhnlicher Sturmwind wäre auch in die andern Häuser hineingefahren. Doch dieser Pfingststurm war beseelt und steuerte geradewegs nur dem Markushause zu. Tausende von Menschen hatten sein Brausen gehört. Sie eilten durch die Straßen, um zu sehen, was vorgefallen sei.

Die Jünger werden verwandelt. Ihre Furchtsamkeit verfliegt. Ihre Verschlossenheit wird aufgetan. Sie sind zum Kampf Bereite. Da tritt Petrus

vor und erklärt, daß die Prophezeiung Joels sich erfüllt habe, der gesagt hat, daß der Geist der Weissagung und der Kraft sich über alle Gottgehörigen ausgießen werde. Und Petrus macht den Hörern Vorwürfe, er hält ihnen die furchtbare Schuld des Gottesmordes vor. «Als sie dies hörten schnitt es ihnen durchs Herz.» Sie riefen: «Brüder, was sollen wir tun?» Petrus zeigt ihnen den Weg zum Heile: Umkehr und Taufe. Es waren bei dreitausend Seelen, die an jenem ersten Pfingsttage im Wasser und Heiligen Geist zu neuen Menschen geboren wurden.

Und der Gottesgeist erfüllte auch die junge Kirche. Die Heiden zeigten mit Fingern nach den Christen und sprachen: «Seht, wie sie einander lieben!» Wie ein Wunder stand diese Liebe in der kalten Welt ohne Liebe und Erbarmen.

Liebe Gehörlose! Wenn diese allumfassende Liebe des Gottesgeistes wieder in den Herzen der Menschen glüht, dann wird Friede werden. Aber heute ist wahre Nächstenliebe immer noch stark reduziert. Sie sollte sich auf alle Menschen erstrecken, bleibt aber oft nur bei Freunden und Verwandten stecken. Möge der Heilige Geist unsere Herzen erfassen, mit seinem Geiste erfüllen. Das ist bei der kommenden Heiliggeist-Novene unsere innige Bitte.

2. *In einem neuen Leben*

Gehörlose haben gerne Abwechslung. Sie lieben das Neue. Das Niedagewesene. Es zieht sie mächtig zu einem neuen Film, in ein neues, schönes Theater. Sie machen gern weite Reisen. Steigen auf hohe Berge, um eine neue Welt zu genießen. Sie wechseln gerne ihre Kleider. Ihre Arbeit. Den Arzt. Die Kost. Die Umgebung. Abwechslung ist wirklich gut. Manchmal sogar notwendig.

Die Macht, immer etwas Neues zu schaffen, schreibt man besonders dem Heiligen Geist zu. Wo sein Sturmwind weht, seine Liebe glüht, da entsteht sicher etwas Neues, Großes. Das sehen wir ja bei den Aposteln. Was für herrliche Menschen hat er doch aus ihnen gemacht! Vorher so opferscheu, so kleinmütig, so unbeständig und dann auf einmal so viel Mut, in größter Todesgefahr in der fernsten Welt den Menschen die Frohbotschaft zu bringen. Alle waren bereit, für Christus und seine Lehre ihr Blut zu vergießen.

Wenn uns wahrer Pfingstgeist erfaßt, dann kann man auch auf uns zeigen und sagen: seht doch wie lieb, wie freundlich, wie dienstfertig, wie geduldig. Er oder sie ist ja ein ganz anderer Mensch! Ja, sende Deinen Geist, und es wird alles *neu* erschaffen! Und Du wirst das Angesicht der Erde *erneuern!*